

Journal für

Urologie und Urogynäkologie

Zeitschrift für Urologie und Urogynäkologie in Klinik und Praxis

**Harninkontinenz im Alltag - die
Sicht pflegender Angehöriger**

Hayder D

Journal für Urologie und

Urogynäkologie 2006; 13 (Sonderheft

3) (Ausgabe für Österreich), 18

Homepage:

www.kup.at/urologie

Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche

Indexed in Scopus

Member of the



www.kup.at/urologie

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P. b. b. 022031116M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



D. Hayder

HARNINKONTINENZ IM ALLTAG – DIE SICHT PFLEGENDER ANGEHÖRIGER

Aufgrund der weltweit nur sehr wenigen durchgeführten Studien wissen wir, daß Harninkontinenz zu besonderen Bedingungen in der häuslichen Pflegesituation führen kann. So müssen pflegende Angehörige beispielsweise in die Intimsphäre der inkontinente Person eindringen und Hilfsmittel zur Kontinenzförderung anwenden. Dabei können Empfindungen wie Ekel, Scham oder Wut über die Zumutung der Ausscheidungen auftreten und Auswirkungen auf die zwischenmenschliche Beziehung haben.

Für professionelle Akteure im Gesundheitswesen ist es von Bedeutung, die Mehrdimensionalität der Thematik Inkontinenz zu erkennen, denn nur so wird es ihnen möglich sein, individuelle Beratungs- und Unterstützungsleistung für die häusliche Pflege zu entwickeln.

Aus diesem Grund ging die Pflegewissenschaftlerin der Frage nach, wie pflegende Angehörige den Alltag mit einem harninkontinenten Familienmitglied erleben und gestalten.

Dazu wurden problemzentrierte Interviews mit 10 pflegenden Angehörigen aus Deutschland, 4 Männern und 6 Frauen, geführt und in Anlehnung an die Methode der „Grounded Theory“ ausgewertet.

In den Ergebnissen dieser Studie zeigt sich, daß im Zuge abnehmender körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit pflegebedürftiger Familienmitglieder die pflegenden Angehörigen dem Erhalt der Kontinenz als Ausdruck der Sorge um den Pflegebedürftigen eine bedeutende Rolle zuschreiben.

Mit abnehmender körperlicher und/oder geistiger Leistungsfähigkeit ihrer

Familienmitglieder steigt die Komplexität der pflegerischen Tätigkeiten innerhalb der häuslichen Versorgung. Im Zuge dessen nehmen pflegende Angehörige einen wachsenden Unterstützungsbedarf bei der Ausscheidung wahr. Die pflegebedürftigen Familienmitglieder können die Toilette nicht mehr selbständig aufsuchen, weil sie beispielsweise die Wegstrecke körperlich überfordert, oder sie aufgrund kognitiver Einschränkungen die Aktivitäten, die mit dem Toilettengang verbunden sind (z. B. Aufsuchen und Entkleiden) nicht mehr eigenständig durchführen können. In dieser Zeit wachsen pflegende Angehörige in die Thematik Inkontinenz hinein, mit der gleichzeitig das Bemühen um die Erhaltung der Kontinenz beginnt. Sie suchen nach Strategien, um ihren Familienmitgliedern die Möglichkeit zu geben, ihre Ausscheidungen kontrolliert verrichten zu können.

Erkennbar ist, daß diese Hilfe für beide Seiten mit Scham verbunden sein kann und daß die Hilfen am Tag und in der Nacht nicht die gleiche Intensität aufweisen können.

Am Tag steht für pflegende Angehörige das Streben nach Kontinenz durch Unterstützung bei der Nutzung von Toilette/Toilettenstuhl im Vordergrund. In der Nacht ist es die Bewältigung der Inkontinenz durch aufsaugende Hilfsmittel.

Im Streben nach Kontinenz und im Umgang mit der Inkontinenz werden pflegende Angehörige nur selten durch professionelle Akteure im Gesundheitswesen individuell und situationsgerecht beraten und überlegen sich daher eigene Strategien.

Insgesamt zeigt sich die Pflege eines harninkontinenten Familienmitglie-

des als komplexes Handeln innerhalb der häuslichen Versorgung, die nicht nur vor dem Hintergrund der Belastung gesehen werden kann und darf. Aspekte von Belastung sind in den Untersuchungsergebnissen zwar zu finden, z. B. wenn es trotz des Strebens nach Kontinenz zu einer inkontinente Episode kommt. Im Gegensatz dazu stehen jedoch die Alltagskompetenzen, die pflegende Angehörige im Umgang mit der Komplexität der Pflegetätigkeiten erwerben.

So verwundert es nicht, daß keiner der 10 befragten pflegenden Angehörigen eine Heimeinweisung des Familienmitgliedes ernsthaft in Erwägung zog. Die Harninkontinenz eines Familienmitgliedes muß also nicht automatisch zu der Überlegung einer Heimeinweisung führen, wie es oftmals diskutiert wird.

Für professionell Pflegende und andere Akteure im Gesundheitswesen, die pflegebedürftige Patienten und deren Angehörige in der häuslichen Umgebung betreuen, heißt dies, nach gemeinsamen Lösungsansätzen zu suchen und die Spannungen, die sich aus dieser Mehrdimensionalität der Thematik Inkontinenz ergeben, zusammen mit dem pflegebedürftigen Angehörigen auszuhalten.

Korrespondenzadresse:

Daniela Hayder MScN, BScN
Institut für Pflegewissenschaft
Universität Witten/Herdecke
D-58453 Witten, Stockumerstraße 12
E-mail: dhayder@uni-wh.de

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)